

Leier-Forum-Newsletter Juni-Juli-August 2021

Liebe Mitglieder im Leier-Forum e.V., liebe Freundinnen und Freunde der Leier,

soeben (27.6.) erreicht uns die Nachricht, dass der schottische Musiklehrer, Musiktherapeut und Komponist Colin Tanser verstorben ist. Hier die Nachricht aus England/USA (Anna Cooper-Prokhovnik, LANA):

Colin Tanser

(5th January 1943 - 26th June 2021)

“Colin passed away peacefully this afternoon at 16.10 with his wife Jenny at his side. Colin had been diagnosed with Parkinson's disease in 2013. Colin was a music teacher, music therapist and lyre composer. Before he retired Colin worked for many years as a music therapist in Camphill in Aberdeen.

Colin Tanser composed many collections of music for lyre, including Thornbury Days, Everyman, Lyre One & Two, The Heart's Reply, Star Wished Night, Songs of the Seven Planets, More Songs, Madonna Series Sequence, A Circle of Songs, Fragility of Peace, The Eight-fold Path, Songs of the Trees, and many more!”

Eine Würdigung seiner Werke für Leier ist für einen der nächsten Newsletter geplant. Einige von ihnen waren (und sind) bei jugendlichen Leierspieler*inne*n äußerst beliebt und waren z.B. in der Bochumer Leier-AG feste Programmbestandteile. Das auf der Internationalen Leiertagung 2006 in Belfast als Plenumsstück gespielte „Everyman“, eine kleine Kantate mit Kinderchor und *Hand Bells* hat sich weltweit verbreitet. Andere Stücke sind – besonders im deutschen Sprachraum – weniger bekannt.

Gibt es jemanden unter Ihnen – den Newsletter-Leserinnen und Lesern – die oder der Colin Tanser näher kannte und/oder ein Erlebnis mit seiner Musik schildern kann? Vielleicht auch von der Tagung in Belfast? Wir würden uns über Berichte, Erinnerungen, kleine Nachrufe und dergleichen sehr freuen!

Noten von Colin Tanser gibt es hier: <https://www.uppereskmusic.com/colin-tanser.html>

Nun kam heute (30.6.) eine Mail von Anna Cooper mit der Bitte um Weiterleitung, und da der Newsletter morgen rausgeht, kann sie hier mit abgedruckt werden und so auch das Stück von Colin Tanser, das sie anregt, am Samstag um 15 Uhr deutscher Zeit (2 pm BST) zu spielen. Es ist als Musikbeilage im Anhang zu finden. Annas Mail im Original:

Dear Friends,

*Further to my last letter, I need to correct the time of Colin's funeral. It is at 2pm BST, **this coming Saturday 3rd July**, not 3pm as previously stated.*

It came to me that an extremely fitting, and beautiful piece that we could all play together at this time would be the first song in "Everyman", "Will You Stand in the Light". It has parts, if groups of lyres are playing together, a lovely melody line for beginners, and those on their own could sing the melody line, and play the Soprano line. Whatever, it has many possibilities that I hope you will explore. Of course, if you feel another piece is more fitting for you to play, just go ahead. This is just a suggestion.

Andrew Dyer, of Upper Esk Music, has prepared this song so that it can be printed out, and distributed freely. You will see it in the attachment, above. Andrew has printed all of Colin's music, and it's wonderful that it is now all easily available through the Upper Esk website.

I am trying to send this email to as many people as possible, but please do share it around. Peggy, do you have a contact for the Lyre players at Botton Village? Or maybe someone else does. And I don't seem to have an email for Angela Ralph in Aberdeen either. Please do send it on.

I am sure that our efforts on Saturday will be of great benefit to Colin, and to his family. The lyre world does not have too many composers of the calibre, and diversity of Colin and his wonderful music, so we can all pay tribute to him, and the gifts he has left us.

With thanks, and humility, Anna.

Zu dieser Newsletter-Ausgabe:

Es gibt viel zu berichten und einiges anzukündigen – so ist der Newsletter diesmal länger geworden als gewöhnlich ...

... und es gibt hier im Editorial nur kurz einen Hinweis darauf, dass sich unsere **Forum-Website** in Verwandlung befindet. Mit **Tobias Maurer** hat sich ein Profi gefunden, dem unsere Arbeit nicht fremd ist und der die Aspekte, unter denen wir diese öffentliche Plattform betrachten, gut versteht. So liegen wir jetzt komfortabel im Zeitplan, angesichts der bevorstehenden Auflösung der alten Seite.

Rebecca Dietzel beglückwünschen wir zur hervorragend bestandenen Abschlussprüfung im Hauptfach Leier des Studiengangs Musik am Institut für Waldorfpädagogik Witten/Annen. Die Leier war dabei sowohl solo, als auch im Zusammenspiel mit Gitarre, Blockflöte, Gesang und einer zweiten Leier zu hören. Mich haben neben der Vielfalt iro-schottischer Klänge besonders die Stücke aus der klassischen Moderne sowie Rebeccas eigener (selbst begleiteter) Gesang berührt. Klang-Leckerbissen waren die Duos mit Gitarre: **Mher Vardikyan** hat sehr schöne eigene Begleitsätze gespielt, beweglich und nie aufdringlich. Einen Glückwunsch auch an Rebeccas Leier-Dozentin **Celia Unsworth**, Witten, die den wunderschönen Abschluss betreut hat!

Die **Akademie auf Schloss Seehaus** ist ausgebucht. Das freut uns im Hinblick auf die allgemeine Situation besonders, und wir haben auch wieder Gäste aus Übersee. Sicher wird es im September-Newsletter Berichte geben. Das allgemein zugängliche Eröffnungskonzert findet am 23. Juli um 19.30 Uhr auf Schloss Seehaus statt (wahrscheinlich in der Kapelle).

Ach ja – zum **Thema „Website“** möchte ich doch noch etwas hinzufügen: Als **Peter Rebbe** noch die Website der „LAI“ (Lyre Association International) betreute, war sie ein Sammelbecken und Kommunikationsorgan der gesamten Welt-Leierbewegung. Alle nationalen Zusammenschlüsse waren in ihr verlinkt, und Peter hat sie sehr zeitaktuell betreut, bis er sich mehr und mehr aus der Leierbewegung zurückzog und die Seite ein Relikt des WorldWideWeb wurde – was sie bis heute ist. So wurde 2012 mit der Gründung des „Leier-Forums“ auch eine neue Website geschaffen, die aber nicht mehr in erster Linie den Anspruch internationaler Zusammenschau hat, sondern ein Organ der deutsch(sprachig)en Leier-Bewegung sein möchte.

Die alte LAI-Seite ist unter dem Link www.lyreworld.net nach wie vor im Netz zu finden, aber seit ca. 2008/9 gibt es keine Updates mehr. Ich erzähle dies hier, weil ich Sie/Euch anregen möchte, doch einmal auf dieser Seite spazieren zu gehen – wer weiß, wie lange sie noch erreichbar ist! Viele Bilder von nationalen und internationalen Leiertagungen zwischen 2000 und 2008 finden sich dort, und manches dürfte für den einen oder die andere interessant sein. Schließlich macht dieser Newsletter jetzt Sommerpause – erst im September wird der nächste erscheinen. So kann man zwischendurch woanders fündig werden.

Für diesen und alle anderen Hinweise auf externe Links gilt natürlich, dass wir für deren Inhalte nicht verantwortlich sind.

Eine Werkbesprechung gibt es dieses Mal nicht, dafür einen Blick auf das Schaffen von Volker Dillmann.

Und damit wünsche ich Ihnen/Euch einen schönen Sommer und Freude an den Musikbeilagen!

Herzlichst – Martin Tobiassen.

**Bericht von der Gründungsfeier
der „Leier Pädagogik Ausbildung“ des Leier-Forums e.V.
am 12. Juni 2021 von 15.30 bis 16.00 Uhr in Langenberg**

Unsere kleine Zeremonie zur Gründung fand in angemessener Bescheidenheit statt. Es nahm teil das Leitungskollegium, bestehend aus Christian Giersch, Gundolf Kühn und Martin Tobiassen „in persona“ sowie per Zoom Hsin-Chieh Lee. Rebecca Dietzel nahm als Mitglied des Forum-Vorstandes und gleichzeitig als erste Bewerberin teil, ebenfalls per Zoom. Gerhard Beilharz war terminlich verhindert.

Vorausgegangen waren intensive Gespräche und Klärungen zu folgenden zum Teil ins Detail gehenden Fragen:

- Lehrbeauftragte, Fächerkanon, regionale Schwerpunkte
- Ausbildungsvereinbarung, Gebührenordnung, Vergütungen, Sponsoring
- Zeitabläufe und Verteilung von Aufgaben

Zu allen diesen schon länger in Arbeit befindlichen Punkten wurden Vereinbarungen erzielt und die bis zum Start der Ausbildung im September noch nötigen Aufgaben delegiert, sodass der Gründung nichts mehr im Wege stand. Im Folgenden wird der Ablauf unserer kurzen Feier wiedergegeben.

Improvisierte Leiermusik (Christian, Gundolf, Martin)

Kurze Statements zu den eigenen Motiven für die Ausbildung:

Christian Giersch: „Für mich ist es so: Wenn ein Kind geboren wird, dann ist es etwas ganz kleines, empfindliches, etwas schutzbedürftiges, das ganz gefährdet ist. Und sogleich weiß man: es ist etwas ganz großes, etwas riesiges, kosmisches, vor dem man nur mit Ehrfurcht stehen kann.

So ähnlich ist mein Verhältnis zur Leier: Sie ist ganz klein und gefährdet, und noch gar nicht geklärt ist die Frage ihres Überlebens. Aber zugleich ist sie etwas ganz großes, etwas sehr kosmisches, und für mich ist sie das dadurch, dass sie eine spezifische Antwort gibt auf die Frage: „Was ist denn ein Ton?“. Indem sie diese spezifische Antwort gibt, ist sie zugleich eine Antwort auf die Frage: „Was ist denn ein Mensch?“, denn man kann diese beiden Fragen voneinander nicht trennen, in der Gegenwart jedenfalls.

Und das ist mein Motiv: für die Leier alles zu tun, was ihr weiterhilft, ganz elementar. Was der Leier hilft, sind Menschen, die anderen Menschen zeigen, wie man Leier spielt, und die selber das Leierspiel als etwas Lebenswichtiges für sich erleben. Das ist das Hintergrundmotiv, in meinem Alter, wo man sich sonst zurückzieht von öffentlicher Wirksamkeit, in so etwas einzusteigen, denn hier spielt das Alter keine Rolle.“

Gundolf Kühn: „Ich spreche aus der Perspektive des Leierbauers. Als Leierbauer habe ich mich immer gesehen als Klangkünstler, als jemand, der einen Klang, ein Klangideal in sich trägt, und der diesen langen Weg macht, die zunächst unbearbeitete Materie so lange zu formen und abzuschleifen und zu gestalten, bis dieser freie, zarte, besondere Leierton wirklich erklingen kann. Und so ist jeder Bau einer Leier eigentlich eine Art ‚Schwangerschaft‘. Zunächst fängt man im Verborgenen an, und erst, wenn es ganz fertig ist, fängt es an zu klingen. Und in diesem Augenblick gebe ich dann dieses Kind an jemanden ab. Das ist ein sehr merkwürdiges Gefühl! Im Laufe meines Lebens habe ich innerhalb von 50 Jahren

ungefähr 15.000 solcher Kinder ‚geboren‘ und in der ganzen Welt abgegeben. Das ergibt natürlich nur einen Sinn, wenn es Menschen gibt, die auf den Instrumenten auch spielen können und wollen, und so ist die Leier Pädagogik Ausbildung, die wir hier gründen, für meinen Leierbau-Impuls von zentraler Bedeutung.

Dazu kommt noch die besondere Freude der Hoffnung, dass diesem ‚Kind‘, der neuen Leier Pädagogik Ausbildung, noch ein ‚Zwillingskind untergeschoben‘ werden darf: eine neue Leierbau-Ausbildung. Hier besteht die Frage, wie es nach beinahe 100 Jahren, als der Leierbau aus der Anthroposophie heraus gestaltet wurde, heute so weitergehen kann, dass nicht nur äußerlich funktionierende Leiern gebaut werden, sondern dass diese Instrumente wirklich aus inneren Klangidealen heraus entstehen.

So freue ich mich sehr, dass wir uns heute hier in Langenberg getroffen haben, um dieses zarte Zwillingsspärchen das Licht der Welt erblicken zu lassen und bin sehr gespannt, wie es wächst und gedeiht.“

Martin Tobiassen: „Als ich das erste Mal einen richtigen Leierton hörte, habe ich alles andere um mich herum vergessen. Ich weiß auch gar nicht, wie lange ich mit dem Klang und der Musik ‚unterwegs‘ war, mit einer kaum beschreibbaren Wonne in den bewegten Tönen und Klängen aufgehoben, obwohl nur auf einer Leier gespielt wurde. Das zähle ich zu den drei schönsten Musikerlebnissen in meinem Leben. Seitdem ist die Leier der wesentliche Bereich meiner musikalischen Arbeit und steht auch dann im Hintergrund, wenn sie äußerlich nicht in Erscheinung tritt.

Wenn ich mir dann vorstelle, wie es wäre, wenn es die Leier nicht gäbe, stellt sich ein schmerzhaftes Gefühl ein. Dann ginge es mir wohl wie den vielen Menschen, die ihre Ziele nicht verwirklichen können, weil sie von diesen (und das heißt: von sich selbst) aus den unterschiedlichsten Gründen abgeschnitten sind oder werden. Ich empfinde daher eine große Dankbarkeit, dass ich das oben beschriebene Erlebnis haben durfte.

Es gibt eine ganze Menge gute Gründe für die Einrichtung einer Leier Pädagogik Ausbildung, aber für mich ist der tiefste die Hoffnung, durch die Vermittlung der Geheimnisse guten Leier-Unterrichtens im weitesten Sinne dazu beizutragen, dass diejenigen, die ‚für die Leier aufwachen‘ und sie zu ihrem Instrument machen wollen, auch in Zukunft die Gelegenheit dazu haben werden.“

Es folgte ein Überblick:

auf dem Tisch waren Leierschulen und Schriften zur Leier ausgelegt, die dokumentieren sollen, dass diese Ausbildung auf den reichen Erfahrungen anderer Leierlehrer*innen aufbaut und ohne diese so nicht denkbar wäre. Diese Sammlung ist sicher nicht vollständig, aber man kann über die in ihr repräsentierte Vielfalt und auch manche Gegensätzlichkeit staunen. So sei sie hier aufgelistet:

Leierschulen, Unterrichtsmaterial und Übungs-Sammlungen (alphabetisch)

Gerhard Beilharz – Ein Weg zur Leier

G. Beilharz, C. Giersch, M. Tobiassen – Kinderharfe unterrichten, Klangwege - Hörbilder

Erich zur Eck – Leichtes Beginnen

Elisabeth Gärtner – Aus der hohen Schule des Leierspiels

Susanne Heinz – Einführung in das Leierspiel

Gretl Kaiser – Übungen und kleine Stücke

Julius Knierim – Zur Technik des Leierspiels, Spielbücher 1 – 4

Mieke Miedamer – Keuze voor jonge Lierspelers (Auswahl für junge Leierspieler*innen)

Edmund Pracht – Die goldene Leier 4 – Einführung ins Leierspiel

Petra Rosenberg – Ratjetoe („Ratgeber“)

Esther Schwedeler-van Goudoever – Übungsbuch für Leier

Elisabeth Slotemaker de Bruine – Liermuziek

Martin Tobiassen – ... die unendliche Spur ...

Schriften

Gerhard Beilharz – Entwicklungsräume

Christian Giersch – Was ist die Leier? –

Manfred Heid – Pädagogische Erfahrungen und Betrachtungen im Umgang mit der Leier

Julius Knierim - ...erzählt aus seinem Leben

Edmund Pracht – Das Hepsisauer Treffen

Verlags- und Editionsverzeichnisse

edition zwischentöne – Gesamtverzeichnis

Julius Knierim – Spielgut für die Leier

Maria Schüppel – Kompositionen für die Leier

Stichting Wega – Verzeichnis Leiermusik

Martin Tobiassen führte durch die Sammlung und nannte die verschiedenen Titel und Namen.

Die Leier Pädagogik Ausbildung des Leier-Forums e.V. wurde anschließend für gegründet erklärt. Den Abschluss bildete eine weitere Leier-Improvisation der drei persönlich anwesenden Dozenten.

Die Ausbildung wird ab Herbst 2021 in berufs- bzw. studienbegleitender Form beginnen. Geografische Schwerpunkte sind das Ruhrgebiet, der Frankfurter Raum, Stuttgart/Weilheim/Göppingen sowie Schwarzwald/Bodensee. Weitere Informationen für Interessierte gibt es bei Martin Tobiassen über die Email-Adresse martin@tobiassen.de

In einem der folgenden Newsletter soll die Ausbildung genauer vorgestellt werden.

(MT)

Leierbau-Ausbildung

Nach beinahe 100 Jahren des aus der Anthroposophie geborenen neuen Leierbau-Impulses haben sich die Leierbauer **Gundolf Kühn**, Langenberg, **Horst Nieder**, Heiligenberg, und **Eric Speelman** von Choroi-Holland in Schoorl entschlossen, eine Leierbau-Ausbildung ins Leben zu rufen.

Es ist uns ein großes Anliegen, die entstandene Substanz und Erfahrung an eine neue Generation von Leierbauern weiterzugeben. Neben den handwerklichen Fertigkeiten sollen – teilweise zusammen mit den Lernenden der Leier Pädagogik Ausbildung – auch Fächer wie allgemeine und musikalische Menschenkunde, Klangphänomenologie, Wahrnehmungsübungen, Geschichte des Musikinstrumentenbaus, Akustik, aber auch Leier-Instrumentalunterricht und Gesangübungen vermittelt werden.

Die **Ausbildung ist international** ausgerichtet, es können sich Menschen aus allen Ländern der Welt bewerben! Es werden jeweils Module von 3 Monaten am Stück angeboten, insgesamt mindestens 12 Monate innerhalb von 2-3 Jahren praktisch handwerkliche Ausbildung in verschiedenen Werkstätten.

Anfang der Ausbildung ist möglich ab August 2021.

Voraussetzung ist eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung oder vergleichbare Erfahrung und musikalische Fähigkeiten (das Spielen eines Musikinstrumentes auf mittlerem Niveau).

Während der praktischen Ausbildung in den Werkstätten wird Kost und Logis zur Verfügung gestellt. Weitere Kosten auf Anfrage.

Zum Abschluss gehört der Bau einer selbstentwickelten Leier in Zusammenarbeit mit Pädagogen, Therapeuten und Leierspielern.

Die Ausbildung berechtigt nicht automatisch dazu, dass danach Salem-, Gärtner-, Choro- oder Glockenleiern gebaut werden dürfen. Dafür bedürfte es individueller Verabredungen mit dem jeweiligen Leierbauer.

Das Ausbildungsdiplom wird vergeben vom Leier-Forum e.V. Deutschland und unterzeichnet von den Leierbauern Gundolf Kühn, Horst Nieder und Eric Speelman sowie einem Vorstandsmitglied des Leier-Forums.

Dozenten der Ausbildung sind unter anderen: Horst Nieder, Gundolf Kühn, Eric Speelman, Martin Tobiasen, Christian Giersch, Iris Pedroli.

Ihre **Bewerbung** richten Sie bitte an: Gundolf Kühn, mail: gundolf.kuehn@t-online.de, tel.: 0049-1772034607.

Am Ende möchte ich nicht unbemerkt lassen, dass einige der Leierbauer im Rentenalter sind und mittelfristig einen Nachfolger suchen. (Gundolf Kühn)

„Drei Streicher-Leier-Weisen“ von Siegfried Thiele in Leipzig am 17.6. im Gesprächskonzert

*ein Bericht von **Christian Giersch***

Der Aktivität von **Heide Pantzier** ist es zu verdanken, dass ein zwar längst gedrucktes, aber dennoch weithin unbekanntes Meisterstück der Leier-Kammermusik endlich wieder einmal zu hören war: Die von **Siegfried Thiele** schon vor über 40 Jahren komponierten „Streicher-Leier-Weisen“. Jeder, der die „Beispiele 1“ schon einmal in der Hand hatte, hat das Notenbild gesehen, die anregenden Überschriften gelesen – und dann im Heft wieder nach vorn geblättert. Wo sollen denn die Streicher herkommen, die sich auf so etwas einlassen? Und welcher Leierspieler hat den Mut und das Können, um dieser Begegnung gewachsen zu sein?

Heide Pantzier an der Elsbeeren-Altleier von Horst Nieder und ihre Streicher-Kolleginnen Friederike Lehnert, Katrin Engelbach und Almut Krämer mit Barock-Instrumenten haben die professionellen Herausforderungen angenommen und schon seit mehr als einem Jahr das Werk einstudiert. Wegen allseits bekannter Umstände konnte die Aufführung erst jetzt stattfinden. Da alle Musikerinnen und auch der Komponist in Leipzig leben, ergaben sich die glückliche Möglichkeit einer direkten Zusammenarbeit sowie das Entstehen einer weiteren Komposition für die gleiche Besetzung. Folgerichtig fand diese „Beinahe-Uraufführung“ in der Kirche der Christengemeinschaft in Leipzig statt und wurde durch eine gründliche, klare und humorvolle Einleitung des 87jährigen Siegfried Thiele eröffnet. Die unterschiedlichen musikalischen Verhaltensweisen der beiden Arten von Saiteninstrument werden teils kontrastiert, teils verschmolzen, und immer geht es dabei um das „Leben und Leiden“ - allerdings nicht von irgendwelchen gedachten Persönlichkeiten, sondern um das Schicksal der Töne selbst. Siegfried Thiele bekannte sich dazu, eine solche Haltung zu den „Tönen als Wesen“ zuerst durch die Leier mit ihrer besonderen Tongebung kennengelernt zu haben.

In der neu entstandenen „Studie“ wird ein immer gleicher, oktavierter Ton der Leier in immer neue Drei- und Vierklangsperspektiven gerückt und erfährt dadurch seine Schicksale in einer für das Ohr unmittelbaren Verständlichkeit. Bitte bald veröffentlichen!

Der ganze Abend war wie leise durchklungen vom Motto der dritten „Streicher-Leier-Weise“:
„... ich bitte, mit heiterer Miene – und vergiss über der Meditation nicht das Musizieren!“

Großen Dank an die Musikerinnen und den Autor. Hoffentlich ist der Dornröschenschlaf dieser schönen Musik einmal zu Ende!

Hinweis: Eine weitere Aufführung wird am 23. Juli um 19.30 Uhr zu hören sein:

In Schloss Seehaus, Markt Nordheim (bei Würzburg), im Eröffnungskonzert der 4. Sommer-Akademie für Leierspiel.

Klang & Raum

Ton-Eurythmie und die moderne chromatische Leier

Arbeitswochenende mit

Nicola Anasch und Martin Tobiassen

Freitag, 1.10.21, 18.00 Uhr – Sonntag, 3.10.21, 13.00 Uhr

im Institut für Waldorfpädagogik Witten/Annen

Anknüpfend an die Bemerkung Rudolf Steiners, er wolle für den Eurythmie-Unterricht ein Lyra-ähnliches Instrument schaffen, „eine Lyra von neuer Konstruktion, der Stufe des heutigen musikalischen Bewusstseins entsprechend“ arbeiten Nicola Anasch und Martin Tobiassen seit 2009 an der Kombination von Toneurythmie und der modernen chromatischen Leier. Musik aus verschiedenen Epochen mit den Schwerpunkten Barock und zeitgenössische Moderne hat sich dabei als besonders fruchtbar erwiesen, darunter viele Originalkompositionen für die Leier.

Im Kurs werden wir mit Musik von Johann Sebastian Bach und Peter-Michael Riehm arbeiten. Außerdem wird die Übung „TAO“ von Rudolf Steiner Gegenstand des Übens und Forschens sein. Die Musik ist vorzubereiten und wird im Kurs zum Teil in getrennten Gruppen erarbeitet.

Ziel des Kurses ist, die Eurythmisierenden erleben zu lassen, wie die Arbeit mit der Leier in ein intensiviertes Ton-Erleben führen kann, wo der einzelne Ton und das einzelne Intervall direkt zum Träger von Seelen-Bewegungen werden, die es nach außen hin zu gestalten gilt.

Die Leierspielenden erfahren im Kurs einerseits grundlegendes „Werkzeug“ für das Spielen zur Eurythmie (Wann fange ich an? Wie gestalte ich Pausen? Wie beende ich das Stück? usw.), andererseits ist die Zusammenarbeit mit Eurythmie besonders geeignet, das eigene Spiel zu reflektieren und die interpretatorischen Fähigkeiten in ungeahnter Weise weiterzuentwickeln. Und noch ein wichtiger Aspekt für die Arbeit: Die Begegnung von Musik und Eurythmie fördert das Sprechen-Können über musikalische, hier besonders klanglich-räumliche Phänomene. Dabei gibt es immer wieder Überraschungen.

So laden wir zum gemeinsamen Bewegen, Musizieren und Forschen ein!

Zielgruppe:

Eurythmist*innen und Eurythmie-Studierende ab dem 3. Ausbildungsjahr, fortgeschrittene Leierspieler*innen mit Interesse am Spielen zur Eurythmie.

Weiteres und Anmeldung über die Websites: <https://waldorfinstitut.de/events/klang-raum> oder <https://klanglicht-ensemble.de> (MT)

**12. Arbeitstage für Musik als soziale Kunst
in Heilpädagogik und sozialer Arbeit
vom 15. bis 19. Oktober 2021
in Bingenheim**

Die „Freie Musik Schule. Kunst – Pädagogik – Therapie“ veranstaltet im Oktober eine Tagung in der Lebensgemeinschaft Bingenheim/Hessen, die auch für alle pädagogisch/heil-, förderpädagogisch tätigen Leierspieler*innen von Interesse sein dürfte.

Wie bei den früheren Arbeitstagen gibt es auch diesmal ein vielseitiges Programm mit Plenumsarbeit (Bewegung), Chor, musikalische Abendveranstaltungen, Vortrag und ein breitgefächertes Angebot an Arbeitsgruppen.

Mitwirkende: **Reinhild Brass, Christian Giersch, Dagmar Fischer, Christoph Heidsiek, Matthias Jakob, Dorothea Lux-Giese, Stefan Meinecke, Juan Carlos Otalora, Monika Oebel, Petra Richter, Philipp Richter, Peter Waller, Frauke Weiher, Petra Ziebig.**

Im Rahmen der Tagung gibt es einen Kurs von Christian Giersch mit dem neugierig machenden Titel: „Leier und Lachen“. Detaillierte Informationen und Anmeldeöglichkeit: www.freie-musik-schule.de
(Gerhard Beilharz)

Ein Blick auf die Musik von
Volker Dillmann

Wer auf der Internationalen Leiertagung 2009 in Järna dabei war, hat wahrscheinlich noch das purpurne Heft „Trois Morceaux pour Orchestre de Lyres“ von Volker Dillmann in der Sammlung und damit natürlich die Erinnerung an die Klänge im Plenumsorchester im Ohr. Wie die Harmonien sich da in- und umeinander bewegten, war ein starker Eindruck, und von Zeit zu Zeit dachte ich daran, eine Aufführung zu planen, aber ...

... das Stück ist für (mindestens) 24 Instrumente geschrieben – die bekommt man ja eher selten zusammen, und so wird es auch woanders bis auf wenige Ausnahmen seither nicht zur Aufführung gekommen sein. Außerdem sind da neben einigen sehr hohen Tönen (Diskantleier) auch extrem tiefe Basstöne notiert, für die Volker extra zwei große Kontrabassleiern bis zum Subkontra-C (tiefstes C auf dem Klavier) bei Kjell Anderson von Auris bestellte und die in Järna ihr „Debut“ hatten. (Das eine der beiden sehr gelungenen Exemplare steht heute in Korea, das andere im Leierraum der Rudolf-Steiner-Schule Bochum-Langendreer.) Kurz – das dreisätzige Stück ist für große Klangentfaltung geschrieben.

Wenn man aber ganz „frech“ eine 3er-Minimalbesetzung nimmt (z.B. Diskantleier/-harfe, Sopran-/Sololeier, Tenor-/Bassleier/Choroi-Harfe), klingt es trotzdem erstaunlich stimmig. Vielleicht tönt noch der große Eindruck aus Järna (wir waren ca. 140 Leute) bei mir innerlich mit, aber ich glaube eher, dass die Satzart mit den vielen Weite-Lage-Akkorden und Sekundklängen der Leier so sehr „auf den Leib geschrieben“ ist, dass es einfach gut klingen muss. Viel besser jedenfalls als auf dem Klavier, und da klingt es auch schon sehr gut.

Diese immer stimmige, weit ausholende, aus reichem harmonischem Empfinden geschriebene „Leier-Klanglichkeit“ ist eine Art Markenzeichen für die Musik von Volker Dillmann, und wir finden sie in ähnlicher Weise nicht nur in den Stücke für Gruppen wieder. Aber die extensive Verwendung der weiten Lage, ja, der Weite als Satzprinzip führt aus sich selbst heraus zu großen Tonumfängen, und so ist es kein Wunder, dass viele seiner Stücke für die Choroi-Harfe (A bis d⁴) oder Leier-Harfen-Orchester konzipiert sind. Umso erfreulicher, dass u.a. mit den „Celtic Variations“ auch Hefte für die Sololeier (c[°]

bis d““) vorliegen. Wir werden diese Variationen im Herbst besprechen und ein Stück daraus als Beilage bringen.

Damit man sich einen Überblick verschaffen kann, findet sich im Anhang dieses Newsletters eine Pdf, auf der Volker Dillmann ein Werkverzeichnis zusammengestellt hat. Bestellungen bzw. Kontaktaufnahmen können an die Email-Adresse designdillmann@hotmail.com erfolgen. Außerdem gibt es eine Pdf mit Kurzvita, auf der unten ein Foto von der Aufführung der „Trois Morceaux ...“ in Järna zu sehen ist. Die angesprochenen Kontrabassleiern stehen ganz rechts – leider sehr im Schatten und so nur zu erahnen ... Auf dem etwas unscharfen Foto von einer Probe (Fotograf: unbekannt), das ich deshalb hier unten einfüge, kann man gut sehen, dass unter den Leiern (rechts im Hintergrund) noch ein Podest angebracht ist, das gleichzeitig als Resonanzkasten dient. (Außerdem zu sehen von links nach rechts: eine Choroï-Harfe, eine Gärtner-Bassleier mit Resonanzkasten, im Vordergrund eine Salem-Solo-Bassleier). Dazu noch ein Foto (von M.T.) mit der Bochumer Kontrabassleier – hier wird sie ohne Podest gespielt, was klanglich völlig ausreicht. Anhand der Tür rechts kann man sehen, wie groß sie ist.

Dieses Instrument haben wir Volker (und natürlich Kjell) zu verdanken! Selbst bei den tiefsten Tönen überwiegt der Toncharakter gegenüber dem Geräuschanteil deutlich, der Klang bleibt über den ganzen Umfang sehr homogen, die Leier lässt sich außerdem sehr gut spielen. Klar, dass sie bei den Jugendlichen äußerst beliebt ist. Und ein schönes Beispiel, wie aus einer klanglich-musikalischen Imagination instrumentale Wirklichkeit wird. (MT)



Letzte Meldung:

Abschluss einer 6. Klasse an der RSS Bochum-Langendreer

am 1. Juli abends

Musiklehrerin Maria Pollmann hat die Klasse durch die Corona-Zeit hindurch vorbereitet, im Anschluss an Hsin-Chieh Lee, die ab Herbst 2020 im Mutterschaftsurlaub ist und einen Teil des Programms bereits angelegt hat. Jetzt konnte der Abschluss zwar im engsten Kreis, aber LIVE stattfinden – was für ein Geschenk! Die Generalprobe fand morgens auch vor der 2. Klasse statt, die Frau Pollmann nach den Ferien als Leier-Klasse übernehmen wird (dann natürlich als 3. Klasse).

Ein Schüler führte durch das Programm, eine Mischung aus Volksweisen, Barock (J.S. Bach alias John Stevenson – Versprecher oder Joke? – auf jeden Fall köstlich), Minnesang, Filmmusik und – eine Entdeckung: Christoph Pampuch (Harfenspieler und Komponist). Seine beiden Stücke „Vogelsberger Walzer“ und „Amsterdam“ (im Rhythmus wie gesprochen lang-kurz-lang) waren Perlen innerhalb der anderen Edelsteine. Vorteil M. Pollmann: als Harfenistin kennt sie ein Repertoire, von dem einiges auch auf der Leier gut klingt und das für eine 6. Klasse spielbar ist.

In dem Zusammenhang muss ich noch einmal auf die Kontrabass-Leier von Auris zurückkommen, die in diesem Konzert wieder aufs Schönste zur Geltung kam, bei jedem Stück von jemand anderem gespielt, manchmal sogar mit sichtlicher Freude am pointierten Dämpfen mit starker rhythmischer Wirkung. Kaum vorstellbar, wie wir früher ohne solch ein Instrument ausgekommen sind.

Die Darbietung wurde enorm belebt durch „kammermusikalisches“ Arrangieren: Wiederholungen wurden stets auch klanglich variiert, sodass verschiedene Leiermodelle ihre spezielle Wirkung entfalten und verschiedene Schüler*innen besondere Verantwortung übernehmen konnten. Bei einigen Stücken begleitete Frau Pollmann die Kinder stehend mit der Altleier, klanglich gut abgestimmt. Einige Beiträge waren aus der Arbeit einer freiwilligen Gruppe entstanden. Beim Schlusstück war die Klasse richtig warmgespielt, und ein besonders kräftiger, ausgewogener Klang erfüllte den Saal.

Danach gab es *standing ovations* vom Publikum. Zu den Klängen des letzten Stückes verließen die Gäste den Saal. Man hat es dieser Darbietung nicht angemerkt, dass die Probenzeit in einer Periode ständigen Wechsels zwischen Präsenz und Distanz fiel, also normales Arbeiten praktisch nicht möglich war. Das empfinde ich als ganze große Leistung der Klasse und ihrer Musiklehrerinnen, und auch die Eltern und sicher auch die Klassenlehrerin werden ihren Teil an diesem Gelingen gehabt haben.

Nach den Ferien wird die Schulgemeinschaft mit Klängen aus diesem Konzert begrüßt – darauf kann sie sich schon freuen!

(MT)